

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

DARIJA FABIJANIĆ

KRISTIN PUSCHMANN

MANUELA ZLATEVA

November 2017

www.kas.de/medien-europa

Neue Ansätze für Medienfreiheit und gegen Desinformation nötig

DAS XI. „SOUTH EAST EUROPE MEDIA FORUM“ IN SOFIA THEMATISIERTE STRATEGIEN FÜR QUALITÄTSJOURNALISMUS UND MEDIENKOMPETENZ

Pressefreiheit, Desinformation und Medienkompetenz sowie die Qualität politischer Debatten in Europa waren Schwerpunkte des XI. South East Europe Media Forum (SEEMF) in Sofia am 27. und 28. November 2017. Zu dem größten Branchentreffen der Region kamen über 200 führende Journalisten, Verleger, Medienexperten und Politiker aus ganz Europa. Das KAS-Medienprogramm Südosteuropa veranstaltet das Forum gemeinsam mit der Südosteuropäischen Medienorganisation (SEEMO) und der Zentraleuropäischen Initiative (CEI).

Die Veranstaltung wurde von **Christian Spahr**, Leiter des KAS-Medienprogramms Südosteuropa, und **Oliver Vujović**, SEEMO-Generalsekretär eröffnet. Spahr sprach über besondere Herausforderungen der südosteuropäischen Medien wie den Einfluss von Oligarchen auf die redaktionelle Arbeit, die hohe Eigentumskonzentration und die schwachen Medienmärkte. Es sei notwendig, Solidarität und gegenseitige Unterstützung in der Branche zu fördern. „Auch von der EU und anderen westlichen Partnern brauchen die Journalisten in der Region Unterstützung“, so Spahr.

Mitveranstalter CEI wurde durch **Nedelcho Mihaylov** vom bulgarischen Außenministerium vertreten. Während der Eröffnung betonte **Dr. Lars Hänsel**, KAS-Teamleiter für Europa und Nordamerika, dass Politiker die Macht haben, bessere Rahmenbedingungen für Medienfreiheit zu schaffen. „Die Konrad-Adenauer-Stiftung

unterstützt alle, die sich für Qualitätsmedien einsetzen“, sagte Hänsel.

Bulgarische Ministerin stellt Schwerpunkte der EU-Ratspräsidentschaft 2018 vor

Die Ministerin für die bulgarische EU-Ratspräsidentschaft, **Lilyana Pavlova**, nahm ebenfalls an der Eröffnung teil. In ihrer Rede stellte sie die wichtigsten Schwerpunkte der EU-Ratspräsidentschaft vor. Eine Priorität sei der Westbalkan. Die EU-Integration der Region sei im Interesse Bulgariens. „Die bulgarische EU-Ratspräsidentschaft ist eine Balkan-Ratspräsidentschaft. Das EU-Projekt kann nicht ohne den Westbalkan vervollständigt werden“, so die Ministerin. Pavlova sagte, dass Integration das Schlüsselwort für Stabilität und Prosperität sei.

Eine Begrüßungsrede der EU-Kommissarin für digitale Wirtschaft und Gesellschaft, **Mariya Gabriel**, wurde von **Hristo Hristov** von der Vertretung der Europäischen Kommission in Bulgarien übermittelt. Gabriel sieht Falschnachrichten als Gefahr, da die Medienmärkte sehr instabil seien. Daher bestehe die Notwendigkeit, aktiv nach Lösungen zu suchen.

Neue KAS-Studie zur Medienfreiheit und politischer Kommunikation in Bulgarien

Die Leiterin des bulgarischen Meinungsforschungsinstituts „Alpha Research“, **Boriana Dimitrova**, stellte die Ergebnisse einer Studie vor, die vom KAS-Medienprogramm Südosteuropa in Auftrag

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

DARIJA FABIJANIĆ

KRISTIN PUSCHMANN

MANUELA ZLATEVA

November 2017

www.kas.de/medien-europa

gegeben wurde. Laut der Umfrage glauben nur noch zehn Prozent der Bulgaren an unabhängige Medienberichterstattung.

Dimitrova kommentierte, dass mit dem sinkenden Vertrauen in die Medien auch das Vertrauen in die Demokratie sinke. In der Studie wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit der Politiker analysiert. Nur elf Prozent der Bulgaren fühlen sich von Politikern gut informiert. Die Gesamtergebnisse sind [hier](#) verfügbar.

Mangelnde Rechtstaatlichkeit als Problem für die Medien in Bulgarien

Zum ersten Konferenztage des SEEMF gehört traditionell eine Debatte über das Verhältnis zwischen Medien und Politik im jeweiligen Gastland. **Oliver Vujović** moderierte die Diskussion. **Slavka Bozukova**, Geschäftsführerin der Tageszeitung „Standard“, kommentierte, dass die Medien ihre Funktion als Vermittler zwischen Bürgern und Politikern besser wahrnehmen sollten.

Stoyana Georgieva, Chefredakteurin der Onlineplattform „mediapool.bg“, sah die Hauptherausforderung in Bulgarien in der Verflechtung zwischen Medien und Politik.

Konstantin Kamenarov, Intendant des Bulgarischen Nationalen Fernsehens (BNT), äußerte die Kritik, dass sich die Bürger zu wenig für Politik interessieren und sich deswegen unzureichend über das politische Geschehen im Land informieren würden.

Ivo Prokopiev, Vorstandsvorsitzender des bulgarischen Verlagshauses „Economedia“, sprach über die Unabhängigkeit der Medien und sagte, dass ohne echte Rechtsstaatlichkeit keine freien Medien und Demokratie möglich seien. **Venelin Petkov**, bTV-Nachrichtenchef, war der Meinung, dass es Medien gebe, die professionell und objektiv berichten, und diese nicht mit anderen in einen Topf geworfen werden sollten. **Mariya**

Stoyanova, Mitglied des Rates für elektronische Medien, sagte, dass aus ihrer Sicht das größte Problem der bulgarischen Journalisten die Selbstzensur sei. Ihrer Meinung nach sei die Mediensituation in Bulgarien nicht so schlecht, wie sie oft dargestellt werde. **Assen Yordanov**, investigativer Journalist und Gründer der Website „bivol.bg“, sprach über Zensur-

versuche und den Einfluss politischer Akteure auf die Medien.

Journalisten aus Moldau und der Ukraine mit CEI SEEMO Award ausgezeichnet

Im Verlauf der Konferenz wurde der „CEI SEEMO Award for Outstanding Merits in Investigative Journalism“ verliehen. **Victor Mosneag**, investigativer Reporter der moldauischen Tageszeitung Ziarul de Gardă, wurde für Recherchen über Korruption und mangelnde Rechtsstaatlichkeit geehrt. **Yevheniia Motorevska** (Ukraine), investigative Journalistin des wöchentlichen Fernsehprogramms „Slidstvo.Info“, gewann den Preis in der Kategorie „Junge Journalisten“ für ihre Berichterstattung über Straftaten und Korruption im öffentlichen Sektor ihres Landes.

Aktiv Eintreten für Medienfreiheit

Der zweite Konferenztage startete mit dem Panel „Garantien für Medienfreiheit – was hilft wirklich?“. Moderiert wurde die Diskussion von **Markus Bernath**, Südosteuropa/Türkei-Korrespondent der Zeitung „Der Standard“. Die Redner diskutierten über Strategien, wie die Medienfreiheit in Südost- und Mitteleuropa dauerhaft gestärkt werden kann. In seiner Keynote betonte **Frane Maroević**, Direktor des OSZE-Büros für die Freiheit der Medien in Wien, dass das größte Risiko persönliche Attacken gegen Journalisten seien. Die unzureichende Strafverfolgung bei Angriffen auf Journalisten sende eine gefährliche Botschaft, die Täter ermutige und Journalisten in Unsicherheit leben lasse. Eine breite Debatte und ein koordiniertes Vorgehen über Landesgrenzen hinweg sei nötig.

Radka Betcheva, Leiterin eines Osteuropa-Programms der Europäischen Rundfunkunion (EBU), forderte alle Medienakteure auf, aktiv zu werden und einen rechtlichen Rahmen auf EU-Ebene zu schaffen. Dieser solle die Medienfreiheit gezielter unter Schutz stellen. Um einen solchen Prozess in Gang zu setzen, bedürfe es einer kritischen Masse an Unterstützern, unterstrich Betcheva. **Henrik Kaufholz**,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

DARIJA FABIJANIĆ
KRISTIN PUSCHMANN
MANUELA ZLATEVA

November 2017

www.kas.de/medien-europa

Vorstandsmitglied des Europäischen Zentrums für Presse- und Medienfreiheit, teilte diese Ansicht: „Heutzutage geht es vor allem darum, die Medienfreiheit vor Regierungen zu schützen, die versuchen, sie systematisch einzuzugrenzen.“ Dies gelinge am besten, wenn Journalisten und Medienhäuser in den Angriffsmodus gehen und sich zusammenschließen.

Jeta Xharra, Geschäftsführerin des „Balkan Investigative Reporting Network“ (BIRN) für Kosovo, betonte, dass es Journalisten oft an der notwendigen Unterstützung fehle, wenn sie sich bedroht fühlen: „Rechtsanwälte scheuen sich häufig, unsere Fälle zu übernehmen, weil sie fürchten, dadurch selbst ins Kreuzfeuer zu geraten.“ Eher sei Verlass auf NGOs und gemeinnützige Organisationen, fügte Xharra hinzu.

Bartosz Wieliński, Redakteur für Auslandspolitik der polnischen „Gazeta Wyborcza“, zeichnete ein düsteres Bild über die Situation der Medienfreiheit in Polen: „Gefühlt sind wir zurück in den 80er Jahren. Medien sind der Regierung untergeordnet und polnische Regierungspropaganda beherrscht die Nachrichten.“

Fake News verstärken das allgemeine Misstrauen gegenüber Medien

Fake News und Propaganda spielen in der öffentlichen Debatte eine immer größere Rolle. Im zweiten Panel „Journalismus als Schlachtfeld“, moderiert von **Christian Spahr**, wurde diskutiert, wie weit die Desinformation fortgeschritten ist und welche Mittel es dagegen gibt.

Eröffnet wurde die Diskussion von **Beata Biały**, Expertin des lettischen Think-Tanks NATO StratCom Center of Excellence. „Die Verfasser von Fake News möchten, dass wir allem misstrauen und an nichts mehr glauben“, warnte Biały. Das beste Mittel gegen Fake News liege darin, Bewusstsein für Falschinformationen zu wecken, in Bildung zu investieren, den Dialog innerhalb der Medienbranche zu fördern und eine angemessene Regulierung zu schaffen.

Dimitar Vatsov, Präsident der bulgarischen Stiftung für humanitäre und soziale Forschung, sprach über pro-russische Propaganda in Bulgarien. Er führte an, dass diese meist nur zu einem kleinen Teil vom Kreml selbst orchestriert werde. Medien-Oligarchen trügen aus Profitgründen gleichermaßen dazu bei, pro-russische Propaganda zu verbreiten. Dies sei auch in der Republik Moldau zu spüren, so **Nadine Gogu**, Geschäftsführerin des Independent Journalism Centers (IJC) in Chişinău.

Dragan Sekulovski, Geschäftsführer des Journalistenverbandes in Mazedonien, und **Karolin Schwarz**, Reporterin bei der Berliner Redaktion „Correctiv“, stellten dem Publikum unterschiedliche Ansätze vor, um Fake News zu entlarven. Hierzu bedarf es laut Sekulovski glaubwürdiger Medien, Unterstützung von Medienräten und Förderung der Medienkompetenz innerhalb der Bevölkerung. Auch müsse der Staat dazu beitragen, ein sicheres Umfeld für Journalisten zu schaffen.

Verschlechterung der öffentlichen Debatten in Europa

Im dritten Panel mit dem Titel „Europäische Öffentlichkeit – Medienverantwortung und Medienkompetenz“ ging es darum, wie Journalisten und politische Akteure bessere öffentliche Debatten initiieren können.

Otmar Lahodynsky vom österreichischen Magazin Profil führte durch die Diskussion. **Bertrand Pecquerie**, CEO des Global Editors Network (GEN), rief in seiner Keynote dazu auf, sich nicht über die Veränderungen im Medienmarkt zu beschweren, sondern sie zu akzeptieren und neue Technologien aktiv zu nutzen. Pecquerie räumte ein, dass das Publikum heute heterogener sei und Journalisten bei gleichbleibendem Gehalt mehr leisten müssten. Doch könne man mit neuen Technologien wie Blockchains und künstlicher Intelligenz auch Menschen auf neuen Wegen erreichen. **Lejla Turčilo**, Journalismus-Professorin an der Universität Sarajevo, stellte eine Studie aus Bosnien-Herzegowina vor, in der eine zunehmende Selbstzensur in den Medien, fehlende Solidarität unter den Journalisten und

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEDIENPROGRAMM

SÜDOSTEUROPA

DARIJA FABIJANIĆ
KRISTIN PUSCHMANN
MANUELA ZLATEVA

November 2017

www.kas.de/medien-europa



Impressum

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Medienprogramm Südosteuropa

Bul. Yanko Sakazov 19
Et. 1, Ap. 2
1504 Sofia
Bulgarien

Telefon
+359 2 942 49-71
Telefax
+359 2 942 49-79

E-Mail
media.europe@kas.de

Web
www.kas.de/medien-europa

mangelnde Medienkompetenz in der Bevölkerung festgestellt werden.

Francesco de Filippo, Journalist bei der italienischen Nachrichtenagentur ANSA, beklagte die zunehmende Berichterstattung über Banalitäten und Gerüchte und dass es immer weniger investigative Berichte gebe. „Es braucht nicht mehr politische Talkshows, sondern bessere.“ **Sandra Krizanec** vom Fernsehsender „N1 Zagreb“ ging auf politischen Druck in der Medienbranche ein und wie dieser die öffentliche Debatte präge.

Zehn Jahre KAS-Medienprogramm Südosteuropa in Bulgarien

Während der Konferenz feierte das KAS-Medienprogramm Südosteuropa sein zehnjähriges Bestehen in Bulgarien. Seit 2007 hat das Medienprogramm seinen Sitz in Sofia und steuert seitdem seine Aktivitäten aus der bulgarischen Hauptstadt. Zu diesen gehören öffentliche Debatten über Medienfreiheit und -vielfalt, die Qualifizierung von Journalisten durch Trainingsmaßnahmen sowie Aktivitäten zur politischen Kommunikation, die in einem kurzen [Video](#) vorgestellt wurden. Die langjährigen Partner **Oliver Vujović** und **Orlin Spassov**, Leiter der Stiftung Mediendemokratie, berichteten von ihrer Kooperation mit dem KAS-Medienprogramm und gaben Einschätzungen zu künftigen Trends in der Medienentwicklungszusammenarbeit.

Neue Multimedia-Formate als mögliches Erfolgsrezept für Journalismus 2020

Ein weiteres Experten-Panel setzte sich mit Konzepten auseinander, wie Journalisten in Zukunft am effektivsten arbeiten können. **Kristina Baxanova**, Nachrichtensprecherin beim bulgarischen Sender bTV, moderierte die Diskussion mit dem Titel „Journalismus 2020 – Erfolgsfaktoren unter schwierigen Bedingungen“. „Wir befinden uns im goldenen Zeitalter des Journalismus!“ So begann **Sumaiya Omar**, Mitgründerin von „Hashtag Our Stories“, ihre Keynote. In dieser stellte sie dar, wie Journalisten Apps wie Snapchat und Instagram Stories für ihre

Arbeit nutzen können. Funktionen sozialer Netzwerke könnten gerade bei überraschenden Ereignissen genutzt werden, wenn ein Nachrichtenteam nicht gleich vor Ort sein kann. „Journalisten sind nicht ersetzbar, denn sie geben den Kontext“, sagte **Ivan Lovreček**, stellvertretender Geschäftsführer und Chefredakteur von RTL Kroatien. Allerdings müsse man offen für neue Business-Modelle sein. Die investigative Journalistin und Mitgründerin der ukrainischen Plattform „slidstvo.info“ **Anna Babinets** sagte, dass investigativer Journalismus sehr populär in der Ukraine sei, aber auch sehr teuer. Es brauche deshalb internationale Geldgeber, die unabhängigen investigativen Journalismus fördern. **Prof. Dr. Johannes Weberling**, Professor für Medienrecht an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/Oder), stellte das Konzept von Mediengenossenschaften als alternative Organisationsform für unabhängigen Journalismus vor.

XII. SEEMF soll in Tirana stattfinden

Thomas Schnöll, Leiter der Presseabteilung des österreichischen Außenministeriums, betonte, dass ein neues Verständnis zwischen Medien und Regierungen notwendig sei, um dem Vertrauensverlust auf beiden Seiten entgegenzuwirken. Es brauche eine bessere Zusammenarbeit. Die Abschlussreden hielten **Barbara Fabro**, Senior Executive Officer bei CEI sowie **Oliver Vujović** (SEEMO) und **Christian Spahr** (KAS). Diese kündigten an, dass das nächste South East Europe Media Forum voraussichtlich in Tirana stattfinden wird.